



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 153 (1942)**

1 (2.1.1942)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-247664](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-247664)

# Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pfg.

Mannheimer Neues Tageblatt

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R. L. 4-4, Grenzstr. 11, Mannheim

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R. L. 4-4, Grenzstr. 11, Mannheim

Freitag, 2. Januar 1942

153. Jahrgang - Nummer 1

## Ihre „Weltstrategie“!

### Das Ergebnis von Washington: Verteilung der Kriegsschauplätze

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Stockholm, 2. Januar.

In London scheint sich jetzt ein klareres Bild von den Bemühungen und Entscheidungen der Washingtoner Konferenz abzuzeichnen. U. a. berichtet der Londoner Korrespondent von „Stockholms Tidningen“, daß die Verteidigung der Alliierten in der ganzen Welt in Befehlsbereiche aufgeteilt werde. Voraussetzungen werde dabei General Wailes Oberbefehl über die alliierte Armee in Ostasien, während der amerikanische Admiral King den Oberbefehl über die alliierte Flotte im Stillen Ozean übernehme. Wailes Kommando begreife die Inseln und die kausischen Grenzen und verlaufe dann über Indien nach Burma und Malaya und schließe sich nach Niederländisch-Indien an. Freilich sei es noch anderen Washingtoner Informationen auch denkbar, daß der Burmawagen seiner Bedeutung wegen unter eine gemeinsame alliierte Militärkontrolle gestellt werde. Wenn Tschangkaifang auch noch wie vor selbständig bleibe, so würden doch die militärischen Operationen und Pläne sowohl dezentral wie offener Art weitgehend mit denen Wailes koordiniert werden.

Washington werde der Sinn des pazifischen Krieges und General Sir John Dill, der bekanntlich wegen Erreichung der Niedriggrenze des Vorkriegs als Chef des Reichsgeneralsstabes in diesen Tagen ebenfalls niedergelassen hat, werde dabei in Washington eine hohe Funktion zugewiesen erhalten. Die USA hätten in der Hauptsache die Unterstützung für den pazifischen Krieg übernommen. London und Moskau verteilten untereinander die Verteidigung in der übrigen Welt, d. h. in Europa, Nordafrika und Afrika.

Nach dem diplomatischen Mitarbeiter der „Times“ sei es kein Geheimnis, daß der Verteidigung des abgelaufenen Teiles der Burmafront und der sich daraus ergebenden Teile von Indochina die erste Aufmerksamkeit der Alliierten gelte.

Die Sowjetunion könne keine großen Mengen von Kriegsmaterial an China während des letzten Jahres mit Deutschland senden. Dadurch sei der Burmafront Lebensnotwendiger als je für China. Durch die unvermeidliche Wiederaufrüstung der amerikanischen Flottenüberlegenheit im Stillen Ozean, würden Möglichkeiten für größere amerikanische Hilfe an China eröffnen. Ohne Zweifel hätten diese Möglichkeiten an dem Wechsel im amerikanischen Außenministerium zu sehen. In amerikanischen Kreisen sei der neue Außenminister Soong wohl bekannt, und er habe sich in Washington befunden, als die Friedensverhandlungen zwischen den USA und Japan begonnen hätten. Der diplomatische Mitarbeiter fragt noch hinzu: Dies scheint Tschangkaifang davon veranlaßt zu haben - da er es einsehen habe, daß die USA wohlweislich eine Kontrolle im Krieg mit Japan spielen werde - Soong zum Außenminister zu ernennen, um es ihm zu ermöglichen, seine Rolle mit größerer Autorität bei den Verhandlungen mit den Alliierten in Washington zu spielen.

Wie soll das USA-Kriegsmaterial verteilt werden?

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Riffon, 2. Januar.

Durch die schneebedeckten Weiten des amerikanischen Kontinents fuhr in der Silvesternacht ein Sonderzug. In ihm sah der britische Premierminister Winston Churchill, der von seinem Besuch in Kanada nach Washington zurückkehrte und das neue Jahr in seinem Eisenbahnabteil feiern mußte. Welche Gedanken mögen den britischen Politiker erfüllt haben, der einst an der Spitze des mächtigsten Reiches der Erde stand und heute einstmals durch die amerikanische Macht führt, um bei einem fremden Staatsmann Schutz und Hilfe für sein gefährdetes Land zu suchen? Als Churchill am Neujahrsmorgen in Washington eintraf, fand er den amerikanischen Präsidenten nicht einmal per. Roosevelt hatte sich nach seinem Privatflug Budapest am Dufon zurückgewandt und die fremden Delegierten mühen warten. Bis die Familienmitglieder des Präsidenten vorüber war. Erst am 2. Januar sollen die internationalen Verhandlungen fortgesetzt werden, die an Weihnachten unterbrochen werden mußten, weil noch keine Einigung über eine gemeinsame Strategie

und vor allem über den Verteilungsschlüssel für die Rüstungsproduktion erzielt worden war. Diese zweite Frage ist nach Beaverbrooks Ansicht heute wichtiger als die erste. Beaverbrook hat dem amerikanischen Präsidenten rund heraus erklärt, daß die amerikanische Rüstungsproduktion zur Zeit in keinerlei Weise ausreicht, um die Bedürfnisse der inneren Ozean- und Flotten zu befriedigen. Beaverbrook erklärte:

„Die amerikanische Produktion muß mindestens verdoppelt werden, um halbwegs ausreichend zu sein.“

Anschließend dieser wenig zufriedenstellenden Produktionsziffern ist nach Beaverbrooks Ansicht eine „gerechte“ Verteilung des zur Zeit bereits verfügbaren Rüstungsmaterials um so wichtiger.

Aber was heißt gerechte Verteilung? Hier gehen die Meinungen und Anschauungen völlig auseinander. Beaverbrook hat Roosevelt die Aufstellung einer Art von Inventarliste des im Augenblick zur

Verfügung stehenden Rüstungsmaterials der USA vorgeschlagen. Auf Grund dieser Liste soll man eine Verteilung dieses Materials an die einzelnen Fronten vornehmen und gleichzeitig die Frage der Lonnung zu lösen versuchen, da diese Frage selbstverständlich ein ganz besonderes Hindernis für „jede gemeinsame Anstrengung“ wäre.

Keine englischen Truppen für die Sowjetfront

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Riffon, 2. Januar.

Nach einer Meldung der amerikanischen Nachrichtenagentur United Press hat sich die britische Regierung nun endgültig entschlossen, alle Pläne zur Entsendung britischer Streitkräfte an die Sowjetfront aufzugeben. Als Grund für die Aenderung der britischen Pläne wird die Notwendigkeit angegeben, Truppenverstärkungen sofort nach Ostasien zu versetzen, um den Vormarsch der Japaner aufzuhalten.



Weihnachtsbescherung des Caudillo

Mit einem Arm voll Geschenke verläßt der spanische Caudillo die Hauptquartiere.

(P.R. Aufnahme: Kriegsbericht von der Seite 64, 8.)

## „Im Jahre 1942 werden wir sie erneut fassen und schlagen“

Der Tagesbefehl des Führers und Obersten Befehlshabers an die Wehrmacht, vor allem an die Soldaten der Ostfront

Abd. Aus dem Führerhauptquartier, 31. Dez.

Der Führer und Oberste Befehlshaber hat zum Jahreswechsel folgenden Tagesbefehl an die Wehrmacht erlassen:

Soldaten!

So wie nach Beendigung des Feldzuges in Polen habe ich mich trotz bitterer Erfahrungen auch im Juli 1940 nach dem allerschweren Abschluß des Krieges im Westen entschlossen, den Feinden, die uns am 1. September 1939 den Krieg erklärten, die Friede-hand entgegenzusetzen. Sie wurde zurückgeschoben und mein Angebot als das Zeichen anderer Schwäche angesehen.

Die Männer, die schon vor 1914 zum ersten Weltkrieg geht hatten, glaubten mit Bestimmtheit, durch neue Koalitionen das deutsche Volk und die mit ihm verbündeten Staaten im Jahre 1941 endgültig niederzulegen, auslösen und damit auslöschen zu können. So blieb und keine andere Wahl, als den Helm selber zu binden und die Wehrführung des Kampfes ins Auge zu fassen.

Die Männer, die schon vor 1914 zum ersten Weltkrieg geht hatten, glaubten mit Bestimmtheit, durch neue Koalitionen das deutsche Volk und die mit ihm verbündeten Staaten im Jahre 1941 endgültig niederzulegen, auslösen und damit auslöschen zu können. So blieb und keine andere Wahl, als den Helm selber zu binden und die Wehrführung des Kampfes ins Auge zu fassen.

## Neue schwere Abwehrkämpfe im Osten

Die Luftwaffe setzt den bei Feodosia gelandeten Sowjets schwer zu / Kampfpause in Nordafrika

(Funkmeldung der RM Z.)

+ Aus dem Führerhauptquartier, 2. Jan.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten fehle der Feind seine Angriffe an zahlreichen Stellen fort. Einzelne Einbruchstellen wurden abgeriegelt, andere im Gegenschlag beseitigt.

Die Luftwaffe unterstützte den Abwehrkampf des Heeres und führte nachhaltige Fernschießangriffe gegen die rückwärtigen Verbindungen des Feindes.

Starke Kampf- und Jagdfliegerverbände kämpften auch gestern die bei Feodosia auf der Krim gelandeten feindlichen Kräfte sowie die Hafenanlagen. Ein Handelsschiff mittlerer Größe und ein kleines Kriegsschiff wurden versenkt, drei größere Frachter in Brand geworfen und vier Transporter schwer beschädigt.

In Nordafrika fanden auf der Erde keine größeren Kampfhandlungen statt. Die bei Agadabia zurückgeworfenen Briten wurden von starken deutschen Kampfpliegerverbänden angegriffen und erlitten empfindliche Verluste.

Die rollenden Luftangriffe gegen Flugplätze auf der Insel Malta wurden erfolgreich fortgesetzt.

In der Zeit vom 24. bis 31. Dezember verlor die britische Luftwaffe 58 Flugzeuge, davon 33

Die Ursache für den Entschluß dieser internationalen Kriegshüter, unter keinen Umständen Frieden zu schließen, lag außer in ihren wirtschaftlichkapitalistischen Interessen in der Überzeugung, durch den für den Sommer 1941 im geheimen vorbereiteten Eintritt Sowjetlands in den Krieg gegen Europa das Reich endgültig vernichten zu können.

Nun liegt dieses Jahr 1941 hinter uns!

Es war ein Jahr schwerer Entschlüsse und blutiger Kämpfe. Es wird aber in die Geschichte eingehen als das Jahr der größten Siege aller Zeiten.

Söhne und allen deutschen Gauen haben Seite an Seite mit den Soldaten unserer Verbündeten auf dem Balkan und auf Afrika, im Mittelmeer und auf dem Atlantik ruhmvoll gekämpft. Seit dem 22. Juni aber habt ihr, meine Soldaten, auf den Kriegsschauplätzen des Ostens, von den Rufen des hohen Nordens bis an die Grenze des Schwarzen Meeres Kämpfe befochten, die in ihrer Ausdehnung

und Härte unerhörte Ansprüche an Euch stellen, in ihren Erfolgen aber die glorreichsten Wallen der Weltgeschichte sind.

Durch Euch, meine Soldaten, ist der unermessliche Kampf durch Siege geknüpft worden, die über allem stehen, was die Vergangenheit der Rassen bisher kannte. Durch Eure Tapferkeit, Euren Tapfermut und Eure Opferbereitschaft wurde aber nicht nur unsere deutsche Heimat, sondern darüber hinaus ganz Europa gerettet und vor einem Schicksal bewahrt, an das wir nur mit Schauern zu denken vermögen. Frauen und Kinder und alle noch in der Heimat schlafenden Deutschen können vor allem Euch, Soldaten der Ostfront, nie genug danken dafür, daß ihr für sie da seid.

Ihr seid aber seit dem 22. Juni nun mit eigenen Augen die Art des „Paradieses“, in das die gemeinsame Weltbevölkerung jüdischer Kapitalisten und jüdischer Bolschewisten auch unter Deutscher Wende wandeln wollte.

Meine Soldaten!

Als Führer und Epochen der Millionen Menschen unseres Volkes und als Oberster Befehlshaber der Wehrmacht danke ich all den tapferen Kämpfern von ganzem Herzen für das so oft bewiesene Heldentum. Euch aber, Soldaten des Heeres und der Luftwaffe, insbesondere an der Ostfront, grüße ich in der heißen Freude, nunmehr an meiner Seite den Oberbefehl über den Wehrmachtsteil auszuüben, der - wie überall und immer, so auch hier - die schwersten Kampfschlachten hat.

Die ganze deutsche Heimat wird mit grenzenlosem Vertrauen zu ihrer Wehrmacht empor und möchte jedem von Euch gerne helfen, soweit sie es nur kann.

Ihr alle aber, Front und Volk, gebend und getreu in Ehrlichkeit der Kameraden, die ihre Liebe und Treue zu Deutschland mit dem Tode bezeugen mußten, sowie der Opfer der Verbündeten, die in unseren Reihen für ihre Länder und ganz Europa kämpften.

Soldaten der Ostfront!

Im Jahre 1941 habt ihr in zahllosen Schlachten den zum Angriff sprunghafsten Feind nicht nur von den finnischen, deutschen, rumänischen, ungarischen und rumänischen Grenzern entfernt, sondern weit über tausend Kilometer in das eigene Land zurückgeworfen.

Ein Versuch, im Winter von 1941 auf 1942 das Schicksal zu wenden, um wieder gegen uns vorzugehen, muß und wird scheitern!

Ja, im Gegenteil: Im Jahre 1942 werden wir mit allen Vorbedingungen, die notwendig sind, diesen Feind der Menschheit erneut fassen und langsam schlagen, bis der Vernichtungswille der jüdisch-kapitalistischen und bolschewistischen Welt gebrochen ist.

Deutschland will und kann nicht alle fünfundsiebzig Jahre von der gleichen Verbrechen in einem neuen Krieg um Sein oder Nichtsein kämpfen werden! Europa lang und will sich auch nicht ewig zerstückeln, nur damit ein Haufen anstößlicher und jüdischer Bestialität im Innern der Rassen die Weltbevölkerung seiner geschändeten Ruhestätten findet!

Das Blut, das in diesem Krieg vergossen wird, soll - das ist unsere Hoffnung - in Europa für Generationen das letzte sein!

Ihr und der Herrgott im kommenden Jahr dabei helfen!

Eisenhart wollen wir sein!

Neujahrsgruß des Reichsführers SS und Chef der deutschen Polizei

Heinrich Himmler erläßt folgenden Aufruf: Männer der Waffen-SS und der Polizei! Das Jahr 1941 hat viel von Euch verlangt, und viel habt ihr gegeben. 1942 wird im Kampf gegen den Weltfeind noch mehr von Euch fordern, und noch mehr wollen und werden wir leisten.

Eisenhart wollen wir sein in diesem eisernen Jahr deutscher Geschichte.

Es lebe der Führer und sein großes Reich! H. Himmler, Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei.

## Aufforderung des Gauleiters zur Ski-Sammlung

Seit Wochen meldet der deutsche Heeresbericht täglich härteste Abwehrkämpfe an der Front gegen den Bolschewismus im Osten. Alle diese von unseren Soldaten heroisch bestandenen Kämpfe spielen sich in einem durch den Winter sehr unpassierbar gemachten verschneiten Gelände ab. In diesen Winterkämpfen werden die Eier zu einer unentbehrlichen, in vielen Fällen zur entscheidenden Waffe.

Wenn deshalb mit so großem Erfolge die in Wäldern befindlichen Fels-, Holz- und Winterladensammlung insammeln auch auf die Eier, Stiefel und Ski-Verkleidung erweitert wurde,

Mein Appell richtet sich auch an die Angehörigen der einberufenen Soldaten, die heraldisch arbeiten werden, die Eier der im Felde Stehenden ebenfalls abzugeben. Sie wissen am allerbesten, welche Sicherheit es dem Frontkämpfer verleiht, wenn ihn alle um Kampf benötigten Ausrüstungsstücke zur Verfügung stehen.

Nur die Heimat bedeutet der Verzicht auf eine liebgewordene winterportable Bekleidung sein Opfer. Nur den Soldaten aber ist der Besitz von Eltern Verdoppelung seiner Verlässlichkeit. Das wäre ein schlechter Deutscher, der hier nicht wüßte, was seine Pflicht ist.

Ich wolle nicht daran, daß alle Eiläufer und Eiläuferinnen, die im Gau Baden und im Gau Elsaß gewohnte Spendebereitschaft zeigen und der Aufforderung zur Abgabe der Eier, Stiefel und Ski-Verkleidungen voll und ganz Rechnung tragen, neu Robert Wagner, Gauleiter und Reichsdienstleiter, von Baden und Chef der Zivilverwaltung im Elsaß.

# Die USA geben die Philippinen verloren

„Die Amerikaner müssen auf eine lange Periode von Enttäuschungen vorbereitet sein!“

## Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 2. Januar.

Wie wenig Chancen man in den USA noch den Philippinen abt, geht auch aus einer Erklärung des Vorsitzenden des Außenpolitischen Ausschusses des Senats, Connally, hervor, der den Fall Manila als wahrscheinlich bezeichnet.

Man habe schon seit langem die Philippinen eher zur Passivität als zur aktiven Seite gerechnet. Die große Entfernung zwischen den USA und den Inseln habe eine Verhinderung der Garnison praktisch unmöglich gemacht. Connally fügte dann noch hinzu, daß die USA sich auf den Verlust von Manila einstellen und von wahrscheinlich viel Schiffen vorbereiten müssen. Senator George erklärte im übrigen bei der gleichen Gelegenheit, daß er niemals behauptet habe, daß General Mac Arthur den Kampf lange fortsetzen könne, wenn Manila fiel. Er erklärte, daß die Amerikaner sich dann auf eine lange Periode von Enttäuschungen vorbereiten müssen.

Die Vorbereitung der Öffentlichkeit auf den bevorstehenden Verlust der Philippinen ist nicht ganz leicht, denn bis in die letzten Tage hatte die amerikanische Presse die Auffassung verbreitet, der amerikanische Oberbefehlshaber in Manila, General Mac Arthur, dessen strategische Genie schon dreimal in erfolgreiche Kämpfe amanden, werde die Philippinen unter allen Umständen halten können. Die Zeitungen waren teilweise so weit gegangen, zu behaupten, die amerikanisch-philippinischen Truppeneinheiten seien den Japanern weit überlegen. Nachdem war drei Tage vor dem Fall der Insel Wake in den amerikanischen Blättern die Nachricht erschienen, die Verteidiger dieser Insel hätten auf eine Anfrage aus Hawaii: „Was fehlt euch?“ geantwortet: „Schuld ist und mehr Japaner“.

Im Kriegsministerium in Washington ist man offenbar von einem solchen Glauben befallen worden über letzte Verantwortungslage. Kriegsminister Stimson berief gestern die Journalisten zu sich und hielt ihnen einen sehr ernsten Privatvortrag, in dem er sie vor jedem rosaroten Optimismus eindringlich warnte. Vor allem sei es einfach unmöglich, wenn einige amerikanische Besatzungen in den letzten Tagen berichtet hätten, die japanischen Eindringlinge aus den Philippinen zu verdrängen und eine ganze Insel oder ausgedehnte Inselgruppen. Eine derartige Verleumdung sei einfach unerträglich. Diese Worte schiedt ausgedehnter Fingerringe hat unterdessen fast die ganze Insel Luzon erobert und die Truppen General Mac Arthurs kämpfen mit den Wägen gegen die Wand.

Die Hoffnungen auf das Eintreffen amerikanischer Kriegsschiffe sind offenbar mit dem Aufgehen. Die Nachricht der Seeherrschaft auf dem Pazifik an die Amerikaner überlegen ist, geht auch aus einer Associated-Press-Meldung hervor, der zufolge am Neujahrstag drei Insel der Hawaii-Gruppe von japanischen Kriegsschiffen besetzt werden konnten, ohne daß die amerikanische Flotte in der Lage war, diese Befestigung zu verhindern.

### Die letzten Stunden Manilas

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Manila, 2. Januar.

In Washington war man am Donnerstagabend ohne jede direkte Nachricht aus Manila. Die letzte

# Aufruf des Reichsmarschalls an das deutsche Volk

„Laßt uns zum letzten Sturm die Reihen noch enger schließen!“

— Berlin, 31. Dezember.

Der Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches Hermann Göring hat zur Jahreswende folgenden Aufruf erlassen:

### Deutsche Volksgenossen!

Die dritte Reichsmarschall hat hinter uns, — In erster Weihnacht sind in diesem deutschen Vaterland die Gedanken der Heimat an die Front gewandert und aus den Kampflinien wieder zurückgekehrt zu dem lieben Vaterland. — Durchgewandert vom Kampfbewußtsein und Siegesglauben haben sich Front und Heimat die Hände gereicht, beide fest davon durchdrungen, daß im kommenden Jahr der letzte Sieg dem deutschen Menschen auch den ersehnten Frieden bringen wird.

Und aber wollen wir uns immer vor Augen halten:

Gott allein hilft uns nichts — aus der Hoffnung selbst wächst kein Leben. — Nur der im Herzen tief wurzelnde Glaube an das Reich unseres Führers und der stählerne Wille, seinem Befehl in unwandelbarer Treue zu folgen, sind die Garantien des Erfolges.

Der uns und unseren Nachkommen — Euren Söhnen und Töchtern — eine glorreiche Zukunft und Deutschland den Platz im Raum der Völker sichern wird, der ihm aus Tat und Leistung gebührt.

Tat und Leistung stehen über den gewaltigen Anforderungen und rühmvollen Taten, die unsere Soldaten vollbracht haben. Stolz schauen wir in die Vergangenheit. Polen, Norwegen, Holland, Belgien und Frankreich hat die deutsche Wehrmacht unter der genialen Führung Adolf Hitlers, ihres Oberbefehlshabers, in unauflöslichem Anstand behauptet. England ist vom Kontinent vertrieben und hat nicht einen Soldaten in Europa. Italien ist geschlagen und Griechenland unruhig. Die Welt ist in den Händen der Deutschen. Und die deutsche Wehrmacht zum Schutz der Heimat auf Wacht. In einem Osterkämpfe, dem selbst unsere Feinde die Anerkennung nicht verweigern konnten, haben die Soldaten aller Wehrmachtsteile Siege errungen, die in der Weltgeschichte beispiellos sind. Sie hat ein Heimatlich ruhmvoller geschehen. Dank, unauflöslichen Dank schulden wir unseren Kämpfern, ob einzeln oder als Masse, jeder einzelne hat seinen Mann gestanden.

Und so soll sich auch die Heimat wie bisher weiter bewahren. Tat und Leistung stehen über ihrer ruhlosen Arbeit und ihrem selbstlosen Einsatz. Schwere Lasten und Opfer sind ihr aufgebürdet. Wir müssen, daß wir uns einzuordnen müssen, aber wir werden dies nicht. Denn hinter den wachsenden Anforderungen der Rüstung und der Verfeinerung unserer Soldaten muß der stille Verdienst zurückgehen.

Das läßt sich nicht ändern und darum nehmen wir es in Kauf, auch wenn das kommende Jahr uns mehr von allen Volksgenossen verlangen sollte als das vergangene.

Schaut in unsere tausendjährige Geschichte zurück, wie ich und etwas gekämpft worden. — Immer mußten unsere Väter, was sie errungen hatten, ob dem Reiche und dem Wohlfahrt der anderen mit dem Schwert verteidigen, erhalten und erweitern. Und immer hat der Heldentum dieses Schwert geschmiedet

Meldung besagte schließlich, es sei dem amerikanischen Oberkommando gelungen, die verwundeten philippinischen und amerikanischen Truppen auf einem Schiff, das mit einem riesigen roten Kreuz gekennzeichnet war, aus Manila wegzuschaffen. Man wisse nicht, wie lange sich die Manila bedrückende Insel Korridor noch halten könne. Manila befindet sich in äußerster Gefahr.

Die Dornet von einem japanischen Seestreitkräfte auf Luzon meldet, sind die von der Japanschen Front aus wachsend nach Süden vorkommenden japanischen Vorantzügen im Norden von Manila bis 10 Kilometer aus diese Stadt herangekommen, während eine andere Kolonne, die vom Süden her vordringt, nur mehr 30 Kilometer von der Hauptstadt der Philippinen entfernt ist.

Wie Dornet weiter erzählt, ist ein Teil der USA-Streitkräfte auf der Batangas-Halbinsel, nordwestlich von Manila, eingekesselte worden. Japanische Flugzeuge, die mit den Luftschiffen zusammenarbeiten, bombardierten seit dem 1. Januar wiederholt feindliche Streitkräfte, die in der Manila-Bucht auf das Inselort Cororido überzogen waren. Zahlreiche Kraftwagen wurden schwer beschädigt und mehrere feindliche Jagdflugzeuge abgeschossen.

### Japaner bedrohen Cavite

— Manila, 2. Januar.

„Pomiaru Schinbun“ berichtet aus Schanghaï, daß eine japanische Kolonne, die nach einer erfolgreichen Landung bei Balabang vordringt, die vollständige Kontrolle über die Eisenbahn nach Manila gewonnen hat und nunmehr den Marinestützpunkt von Cavite bedroht.

### Neuer Luftangriff auf Singapur

— Singapur, 2. Januar.

Der Sprecher des Senders Singapur berichtete am Freitagmorgen, daß die britische Inselbesetzung am Donnerstagabend erneut zweimal von japanischen Flugzeugen angegriffen worden ist. Der Sprecher gab dabei an, daß die japanischen Flugzeuge ungeschützt durch das Feuer der Flak über der Stadt erlöschten und ihre Ziele mit großer Genauigkeit angriffen hätten, ohne jemals ihre geordnete Formation zu verlassen. Nach dem Angriff seien sie unbeschädigt zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt. Gleichzeitig besagte der Sprecher den ersten Mangel an Luftschiffen. Der größte

# Wie es bei Pearl Harbour war

Japanischer Fliegeroffizier schildert den Angriff auf die amerikanische Pazifikflotte

— Tokio, 2. Januar.

Über den rätselhaften Angriff auf Pearl Harbour am 8. Dezember um 7,12 Uhr morgens schreibt ein unbekannter Fliegeroffizier und ist zum erstenmal Einzelheiten über diese historische Tat.

Die für den Angriff ausgerichteten Flugzeuge

und sich gehalten. — So dürfen auch wir nicht glauben, daß die tochteren Wägen unsere herrlichen großen Reiche, die Freiheit und die Ehre ohne überlebende Dinastie und selbstlose Arbeit demütigt und vernichtet werden können. Nur ein Geschlecht, das in eigener Entschlossenheit bereit ist, jedes Opfer zu tragen, und das weißt, ist, todesmutig zu kämpfen und ungeschlagen zu arbeiten, wird die Zukunft meistern. — Das soll im kommenden Jahr unter Wille und Wachen sein.

Das vergangene Jahr hat in der Welt viele Freuden gebracht. — Der das demokratische und völkerverbindende Demagogie gegen die jungen Aufstrebenden, dem Führerprinzip verschworbenen Völkern hat sich in allen Kontinenten zu einer erditterten Auseinandersetzung zweier Weltanschauungen entwickelt. — Erfolgreich an allen Freuden stehen wir in mondlicher Waffenmacherei, Schulter an Schulter mit unseren tapferen Verbündeten im steigenden Kampf.

Das Volk ist erobert. — Die Schützen der Freude sind in unserer Hand. — Jetzt gilt es, die letzte Position zu nehmen. — Darum laßt uns zu diesem Sturm die Reihen noch enger schließen und wie eine ruhige Reize stehen mit unseren Führer und das seltsame Vaterland.

— Göring.

Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches.

# Tagesbefehl Hermann Görings an die Luftwaffe

„Wir werden den Krieg jetzt guskämpfen für Jahrhunderte bis zum strahlendsten Sieg aller Zeiten!“

— Berlin, 31. Dezember.

Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Reichsmarschall Hermann Göring, erläßt folgenden Tagesbefehl:

Soldaten der Luftwaffe, Kameraden! Ein Jahr großer Waffenerfolge, aber auch schwerer Kämpfe ist abgelaufen. Wieder wart ihr Befehlsgeber des Sieges als es galt, die Südostfront der Wehrmacht ein für allemal gegen jeden Seerangereuch England zu sichern. — Ihr, meine tapferen Soldaten, und Luftlandtruppen, habt im hohen und heiligen Kampf dem Feind auch das letzte Bollwerk vor der Nordsee entrissen und die Hohe des Reiches auf den Höhen der Luft sichergestellt, die alle Feinde, die meinen Fliegern, Piloten und Besatzungen und Kameraden auf der Höhe der Luft in ihren Ringen in den Lüften und zu Lande Kraft und Ruhestätte gibt.

Auf der Morgen des 31. Juni aufblühte, war auch für die Luftwaffe die entscheidende Stunde gekommen. — Kameraden im Osten! Ihr seid angetreten, um die abgeleitete Kultur des Abendlandes zu verteidigen. — Mit todesmutiger, nie ermüder Kampfbereitschaft habt ihr bei glühender Hitze und eisiger Kälte dem Feind schwere Schläge versetzt und je gewaltigen Anteil am Siegeserfolg unseres Heeres gewonnen. — Wo immer ihr auch an der ungeschlagenen Front vom Ozean bis zum Schwarzen Meer im Einsatz steht, ihr, meine tapferen Flieger, Piloten und Besatzungen, aber auch ihre großen Männer der Bauartflotte, ich denke jedem von Euch mit Stolz und Bewunderung die Hände.

Meinen besonderen Dank und meine besondere Anerkennung spreche ich aber auch den Besatzungen und Kameraden im Westen und in der Heimat aus, an deren Mut und Einsatzbereitschaft jeder Mensch vorübergeht der britischen Luftwaffe aufstehen

Teil der Bevölkerung sei angeblich gezwungen, in offenen Gruben Schutz zu suchen.

Die unter dem Kommando des Generals Bennett lebenden australischen Truppen überließen fast vollständig den Söldnern des Staates Verkauf den hart nachdringenden japanischen Truppen. Das britische Kommando entsandte Truppen aus Singapur nach dem Norden und verlor die Flucht der australischen Truppen zum Sterben zu bringen.

### Panikstimmung in Madras

— Madras, 2. Januar.

Kus Madras wird berichtet, daß wilde Gerüchte über einen bevorstehenden japanischen Angriff gegen Madras eine ausgedehnte Evakuierung dieser Stadt zur Folge hatten.

Wegen der Spannung zwischen der indischen Bevölkerung und den britischen Unterdrückern in der Provinz Madras werden die Universitäten und Hochschulen aller größeren Städte einschließlich Kalkutta nach den Weihnachtsfeiertagen geschlossen bleiben.

### Englischer Geleitzug vor Malaya angegriffen

— London, 2. Januar.

Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Freitag um 17.35 Uhr japanischer Zeit bekannt: Japanische Heeresflottille griffen am Neujahrstag einen Geleitzug feindlicher Transportschiffe in der Malakka-Straße an. Sie versenkten dabei ein Schiff von

### Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 2. Januar.

In einer ungewöhnlich scharfen Weise hält jetzt der „Economist“ der britischen Kriegsführung in Ostasien ihr Ständeregister vor. Die erste Phase des pazifischen Krieges läßt unter dem Motto: „Allzu und allzu spät“, „Nodamals ist ein Bericht unterrichtet worden, unüberwindliche Hindernisse durchbrochen worden, nochmals haben unzulässige Verbände mit allen schwachen Unterirdungen aus der Luft kämpfen müssen, nochmals hat sich das Brüllen in den Wägen vor Kriegsausbruch später als lächerlich erwiesen, nochmals ist die Öffentlichkeit mit Empfehlungen von heroischen Verleumdungen und heldenhafte Rüstungen unterrichtet worden. Die ersten Verluste in Ostasien mögen vielleicht nicht einmal katastrophal sein, und was verloren gegangen ist, kann vielleicht wiedererobert werden. Aber nochmals läßt schwere

# „Allzu wenig und allzu spät“

Bittere Kritik an den Fehlschlägen der englischen Kriegsführung in Ostasien

### Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 2. Januar.

Monate von bitterer Kämpfe notwendig geworden, um das, was in wenigen Tagen verloren gegangen ist, zurückzugewinnen.

Diese Ausführungen, die an Dummheit nichts an wärtigen Abria lassen, entwerfen, wie der Korrespondent von „Dagens Arbetar“ mittelt, der Aufstellung weiterer britischer Arme. Der Korrespondent deutet dann an, daß wahrscheinlich noch die Abhebung weiterer britischer Besatzungen in Ostasien zu erwarten sei, während der Chinesen selbst noch seiner Rüstung aus Washington die Hilfe der Kritik voranschreitlich wieder einmal überleben werde.

### Die Lage

— Berlin, 2. Januar.

Die Kufra zum Neujahrstag haben nochmals Europa und der zivilisierten Welt eindringlich zum Bewußtsein gebracht, aus welcher Gefahr uns der Führer die Rettung brachte.

Die Ausgaben der Zeitungen aller Länder waren voll von Aufzählungen, Botenchaften und Tapferkeit der Soldaten und Überführer und die Reaktionen des Auslandes ließen es sich aneignen sein. Diese Erklärungen zum Jahreswechsel einsehend zu kommentieren, ist eine Sache, die einen größeren Raum ein als der Neujahrstag des Führers an das deutsche Volk und sein Tagesbefehl an die deutsche Wehrmacht. Nicht nur bei unseren Verbündeten, sondern auch in den nichtfreundlichen Ländern wurden die wichtigen Sätze durch die Adressen nicht einmal die Kriegsschilder der australischen Plattformen schmalen und die Ausgaben des kommunistischen Parteiens mit großer Aufmerksamkeit wiedergegeben und meist zum Thema des Schlußsatzes gemacht.

Der Feldzug im Osten geht in die dritte und vierte Phase über und der ungeschlagene japanische Front kann nicht immer der Sowjets verwehrt werden, hier und dort überschreitend einzuweichen. Wer damit zwingt der Feind das Gesetz des Handelns nicht, weder in der Straße von Berlin noch an anderen Frontstellen. Die deutschen Gegenmaßnahmen lassen nicht auf sich warten, wie auch der planmäßige fortschreitende Angriff auf die Stellung Sewastopol zeigt. Mit Ruhe und Verlassen wartet das deutsche Volk die Entscheidungen im Osten ab. Die Front im Osten ist unerschütterlich.

Der Sowjetnachrichtendienst von gestern Abend spricht aus, daß die Landungen bei Redoubt starken Gegenangriffen bezeugt sind und die Kämpfe noch andauern. Der Sowjetnachrichtendienst meldet weiter, daß Moskau und Leningrad erneut von der deutschen Luftwaffe angegriffen wurden. Die Sowjetarmee erschöpfen sich im übrigen seit Tagen mit den Abwehrmaßnahmen zwischen Stalin und Moskau und Eben, aus denen eine größere Sowjetarmee hervorgehen würde, wie „Stockholm Dagbladet“ meldet.

Am Neujahrstag sind in London die Nachrichten der Zeitungen erschienen. Gemeinsam in allen Zeitungen von Londoner Zeitungen das Einverständnis, daß noch kein Stillstand in dem Vormarsch der Japaner in Ostasien eingetreten ist. Während die Times von einem Rückertommen der Japaner auf Singapur bis auf 200 Kilometer berichtet, nennt „Daily Mail“ nur noch eine Entfernung von 300 Kilometern, die zwischen der Heima und den Japanern liegen. Das Blatt schreibt, die Gefahr liegt nicht allein in dem Vorwärt der japanischen Seestreitkräfte an die Kanäle der Heima, sondern in der gegenwärtigen Verlagerung der Luftfortschritt durch die japanische Luftwaffe und die japanische Fernartillerie.

Weber die Lage in Ostasien liegen fast noch eine ganze Reihe Nachrichten der letzten 48 Stunden vor. Am bedeutendsten ist wohl die Meldung der „Times“ und der United Press, daß der Sender Singapur seit Mittwochmittag schweigt. Die erste Mitteilung geht weiter aus einer „Daily Mail“-Meldung hervor, wonach nicht nur über Singapur und die ganze Malayanische Halbinsel der Belagerungsstand erklärt wurde, sondern auch über die indischen Gebiete Burma und Borneo. Für Kalkutta ist die Verbindung angebrochen. Wenn „Daily Mail“ auch hinzunimmt, es handle sich nur um eine Informationsangelegenheit, so beweist gerade dieser Zufall, daß England um Indien zu bangen beginnt, wenn die japanischen Heere weitergehen. Die japanische Dornet-Kameraden konnte gestern Abend den 31. Dezember auf Singapur melden.

In Washington hat man für die Philippinen kaum noch Hoffnung, denn die amerikanische Press Association gibt den Eindruck von Verbindungen mit England bekannt, wonach Teile der USA-Wehrmacht auf den Philippinen bis zur Wiederherstellung der strategischen Lage auf britische Gebiete überführt. „Stockholm Dagbladet“ meldet, daß man die philippinische Regierung auf australischem Territorium antreten lassen wird.

Der japanische Nachrichtendienst meldet gestern Abend die Verlegung von 4000 BPT russischer und amerikanischer Handelsschiffe in der Malakka-Straße innerhalb der letzten drei Tage.

Der Viskonery „Darius“ bringt eine neue Nachricht zum elf 12.12.1941. — Die Besatzung des „Darius“ hat einen Bericht über die Verluste in der Provinz Madras, die ihre Wägen erhalten wurden. Die Reisorter und Wägen atoner Presse sind heute zum ersten Male die Einleitung von Arkanverleumdungen bekannt.

— Göring.

Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches und Oberbefehlshaber der Luftwaffe.

# Aus Welt und Leben

## Franz Schmidt und seine vierte Sinfonie

In der bevorstehenden Aufführung im vierten Akademiefonzert

Der Sinfoniker Franz Schmidt ist den musikalischen Mannheimern bisher unbekannt geblieben. Staatskapellmeister Elmendorff hat vor zwei Jahren durch die Aufführung der großen Oper „Notre Dame“ auf die außerordentlichen musikalischen Qualitäten dieses führenden österreichischen Komponisten aufmerksam gemacht, der im Jahre 1933 fünfundsiebzigjährig gestorben ist.

Franz Schmidt begann als Cellist im Wiener Hofopernhaus. 1900 trat er mit einer Sinfonie hervor, die mit dem Beethovenpreis der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien ausgezeichnet wurde. 1903 mit der großen Oper „Notre Dame“, die Gustav Mahler ein Jahr lang im Archiv verbrachte, ohne seines Gehalts dafür, daß Franz Schmidt Musik seinem eigenen Willen und Vorstellungen entgegen setzte und im Wege war. Franz Schmidt wurde Lehrer für Cello an der Wiener musikalischen Akademie, dann Professor für Klavierpiel, schließlich Direktor dieser hochangesehenen Anstalt. Er stand an führender Stelle des österreichischen Musiklebens und legte Wert am Werk vor, Orchestermusik, Orgelmusik, Kammermusik, auf die Dauer konnten Qualität und Reife dieser Produktion nicht ignoriert werden, zumal die große Oper „Notre Dame“ in der ganzen musikalischen Welt Aufsehen erregte und die dritte Sinfonie im Sommerjahr 1923 mit einer bedeutenden Preisauszeichnung bedacht wurde. Franz Schmidt, Furtwängler, Oswald Kabasta, Clemens Krauss traten für die Tonhörschaffungen Schmidts ein, damit war das Kompositoren-Verzeichnis gesichert, wenn auch die „Breitenwirkung“ seiner Arbeiten erst allmählich eintrifft. In seinen Leistungen als Musikschaffender war er zunächst erfolgreich. Die meisten österreichischen Komponisten, Dirigenten und Virtuosen von Rang waren seine Schüler. Nur einige wenige Jahre freien Schaffens, verbunden von allen Dienstgeschäften, waren ihm vergönnt. 1933 legte er seine vierte Sinfonie vor, die Oswald Kabasta gewidmet ist. 1927 erschien das Monumentalwerk „Das Buch mit sieben Siegeln“ für Soli, Chor, Orchester und Orchester, eine erhabene musikalische Ausdeutung der Visionen aus der Offenbarung Johannis. Als er 1933 starb, galt er als einer der vornehmsten Repräsentanten der schaffenden Musiker Österreichs. Gestorben konnte er der Rolle nicht mehr nachkommen, aber impalpable Lebenswerk hinterlassen.

Staatskapellmeister Karl Elmendorff hat die vierte Sinfonie in die Vortragsreihe des vierten Akademiefonzerts aufgenommen. Dieses Werk, unter dem Eindruck eines schweren Verlustes entstanden, hat nicht der großen Oper „Notre Dame“ und dem Oratorium „Das Buch mit sieben Siegeln“ die tiefsten Wirkungen ausgedrückt.

Franz Schmidt ist in der Zeit des endgültigen Durchdringens der Kunst Richard Wagners jung gewesen und hat die ganze Wirkung der „absoluten“ Musik der Dichtung und Dramas an sich erfahren, mit Wagner und Wagner hat er in einer Altersstufe. Sein Kompositionssinn steht mit dem Dichter, Brahms und Wagner einigermassen in einer Linie. Er steht fest in dieser Tradition, greift aber weit darüber hinaus. Seine Sinfonien folgen keinem außerordentlichen Programm, kein dichterischer Vorwurf liegt ihnen zugrunde. Was in der vierten Sinfonie zum Ausdruck gelangt, ist eine feierliche Totenklage, die in dem Adagio ihren Höhepunkt erreicht. Ungebrochen geht die Idee ineinander über, im ersten Teil sind die Themen aufgeführt und in wechselnde Verfassungen gefügt. Adagio und Adagio (Alto voice) sind als Durchführungen anzusehen, der Schlußabschnitt ist eine Reprise des ersten Teiles, wenn auch keine Notenaufnahme, so daß wir es also mit einer fähigen Verknüpfung von Sinfonie und Sonate tun haben. Dabei vertritt sich die Idee des unvollständigen Aneinanderhansens der Teile. Ein langgezogener, schwerer, tiefen Bass und Trompete am Beginn und am Ende ist der Grundgedanke der großartigen Konzeption. Dieses elementarste wesentliche Thema hat der Komponist selbst so erklärt: „Es ist sozusagen die letzte Musik, die man ins Jenseits hinübernimmt, nachdem man unter ihren Akkorden geboren und das Leben gelebt hat.“ Eine leidenschaftlich aufstrebende, von ägyptischen Sarkophagen umspielte Skulptur ist den Gesängen anvertraut und steht zu dem ernsthaften Grund- und Hauptgedanken in einem dramatischen Gegensatz. Ein schwereloses Cellosolo leitet den Adagioabschnitt ein, der in einem Trauermarsch von hinterhergehender Art und Dürftigkeit übergeht. In dem Adagio-Adagio-Abschnitt erklingt das ungebildete Adagiothema neben dem feierlichen und feierlichen Hauptthema und dem leidenschaftlich aufstrebenden Seitenthema des ersten Teiles.

Die ungemein gestaltungskräftige Phantasie Franz Schmidts treibt mit diesen drei Themen ein brauendes Spiel. Den weiteren Verlauf deutet der Komponist selbst: „Nachdem eine Katastrophe andeutend den Verlauf der Durchführungen (Schmerz) tritt die Reprise des ersten Teiles ein, in der alles geistlicher und schöner erscheint. Die Götter sind in Schönheit, wobei das ganze noch einmal vorbezieht.“

Der Reichtum dieser Musik ruht in erster Linie auf ihrem melodischen Gehalt. Franz Schmidt ist eine ausgesprochen melodienfreundliche Natur von bedeutender Schöpferkraft. Strenge der Form und Folgerichtigkeit in der Entwicklung seiner Gedanken sind für ihn keine Widersprüche zu der Entfaltung einer hinreichenden Phantasie von großartiger Beweglichkeit. In der instrumentalen Behandlung hält Schmidt Maß. Melodische und rhythmische Besonderheiten deuten hin auf das ungarische Klavier des Komponisten von der Mutterseite her. Aber auch Brahms griff gern ungarisch gefärbte Melodien und Rhythmen auf.

So immer in letzter Zeit die vierte Sinfonie von Franz Schmidt gespielt wurde, reagierten die Hörer mit Staunen, Bewunderung und Zustimmung. Das wird wohl auch in Mannheim im vierten Akademiefonzert nicht anders sein.

Dr. J. M. K. S.

Die ungenannte Albertina. In Florenz ist der bekannte Maler und Bildhauer Ernst Moritz Wagner aus Berlin gestorben, der für die Kunst des 19. Jahrhunderts ein Führer mit der Goethe-Ära verbunden war. Der Künstler genoss in Florenz großen Ruf und hatte zahlreiche Freunde und Verehrer. Der deutsche Kunst- und der Literaturwissenschaftler der Auslandsgesellschaft der KDDK, haben an seinem Tode Anteil genommen.

Die unbekannte Albertina. Die Wiener Albertina eröffnet demnach zwei neue Ausstellungen aus der Reihe: „Die unbekannte Albertina“. Die Ausstellung zeigt mit Absicht nicht die großen Meisterwerke europäischer Kunst, sondern eröffnet dem Publikum Kenntnis in das Werk jener Künstler, die bisher durch führende Meister in den Schatten gestellt waren. Diesmal ist es die Entdeckung der holländischen Niederlande während des 17. und 18. Jahrhunderts und als zweite Ausstellung werden nicht gezeigte Zeichnungen und Skulpturen des Wiener Bildhauers.

Ein Förderungspreis des Deutschen Schellensches. Aus Mitteln, die dem Deutschen Schellensches (Sieg Karl) zur Verfügung stehen, wird ein Förderungspreis für die Besten der Musikwissenschaft und für diesen Raum zur Verfügung gestellt worden sind, ist die Vergabe eines Förderungspreises.

## Das Unabänderliche

Von Richard Gerlach

Der Weise findet sich darin, der Tor meint den Kopf durch einen Nadelbaum aus der Schlinge zu ziehen. Aber können wir auf den Weg bekommen, und vertauschen kann er sein Weisheit nicht. Das Weisheit wächst langsam in ihm, und die Erfüllung löst sich nicht aufhalten. Wer wollte eine Lawine, die vom Berge donnert, veranlassen, Halt zu machen?

Trotzdem ist nicht alles Wegung, was so genannt wird, und der Wille des Menschen ist oft so frei, wie er sich ist. Wenn alles vorherbestimmt wäre, könnte ich tun oder lassen, was mir gefiele, es führte doch zum gleichen Ziele. Wir glauben an ein wandelbares Weisheit und an die neuen Quellen, die hervorbrechen. Denn die Welt ist nicht hart und erstarbt, sondern im Fluss und im Werden.

Das Unabänderliche erscheint nicht so plötzlich, es ist nichts, was gleich und bekräftigend herbeistiegt. Es ist vielmehr ein beständiges, alt und reich weiter zurück als unsere Geburt. Jeder Mensch hat sein Herz und sein Weisheit mit auf den Weg bekommen, und vertauschen kann er sein Weisheit nicht. Das Weisheit wächst langsam in ihm, und die Erfüllung löst sich nicht aufhalten. Wer wollte eine Lawine, die vom Berge donnert, veranlassen, Halt zu machen?

Da war ein Schwermüder, den die Ärzte aufgeben hatten. Der Sanitätsrat hatte ihm noch drei Monate zuerkannt, der Medizinalrat ein halbes Jahr. Aber dieser Kranke hatte einen eisernen Willen. Nun gerade nicht, sagte er. Als der Sanitätsrat nach zwei Jahren starb, fuhr der Kranke im Rollstuhl zur Beerdigung. Als der Medizinalrat nach fünf Jahren das Heilmittel fand, er schien der Kranke, wenn auch auf Krücken aktiv. Bei der Beerdigung seines nächsten Krates, eine der Kranke nur noch am Stof. Schließlich brauchte er auch den Stock nicht mehr und war wieder ganz gesund.

So etwas kommt vor, aber es ist nicht die Regel. Keiner hat sich seinen Körper und seinen Geist selbst aufgegeben, und die Welt, die aus ihm besteht, bestimmt sich. Lassen sie nur ausnahmsweise abgeben. Der Fatalist verzichtet darauf, sich gegen das Verhängnis zur Wehr zu setzen. So nimmt er vieles von dem, was ein harter Wille sehr wohl überwinden kann, als unabänderlich hin.

Der venezianische Meister Giovanni Bellini hat eine allegorische Figur gemalt, die als Fortuna oder Schicksalsgöttin gedeutet werden kann: ein schönes Weib, deren Augen verbunden sind, und die auf stolzen Krügen blindlings den Glückstrahl auf die Erde abschießt; sie hat die Flügel eines Engels, aber von den Flügeln abwärts ist sie ein Ungeheuer mit giftigen Krallen, die den Krüppeln vernichten werden. Das ist die große Verführerin, der Blühe vom Himmel, der quälerische Zufall, oder wie man es nennen will.



Panzerkampfwagen des deutschen Afrikakorps formieren sich zum Angriff auf die englischen Stellungen.



Japan besetzt die Philippinen-Inseln Eine Panzerabteilung wird aufgeladen.

Der Preis für literarische Leistungen, insbesondere Romane und Erzählungen, alljährlich, erstmals 1942, vergeben werden; es können aber auch literarische Leistungen mit dem Preis ausgezeichnet werden. Im Jahre 1942 wird der Preis für Romane und Erzählungen vergeben. Er beträgt 2000 A und kann gegebenenfalls auch an mehrere Dichter zu gleichen, oder unterschiedlichen Teilen ausgeteilt werden.

unserer Aufmerksamkeit wieder einmal auf die Schöpfungen der Plattenkunst lenkt, die nicht nur in Deutschland in hoher Blüte stand. Sie hatte ihre Hauptstätte in Augsburg, Nürnberg, München und Innsbruck. In der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts erreichte die Plattenkunst ihren Höhepunkt. Deine und Dornische wurden damals in der prächtigen figuralen und ornamentalen Darstellungen in archaischer Arbeit gefertigt und außerdem das „lichte Eisen“ durch Kupfer, Zinn, Zink, Blei, Silber, Nickel, Eisen, Zinn, Zinn und Zinn reich geschmückt.

Das Unabänderliche erscheint nicht so plötzlich, es ist nichts, was gleich und bekräftigend herbeistiegt. Es ist vielmehr ein beständiges, alt und reich weiter zurück als unsere Geburt. Jeder Mensch hat sein Herz und sein Weisheit mit auf den Weg bekommen, und vertauschen kann er sein Weisheit nicht. Das Weisheit wächst langsam in ihm, und die Erfüllung löst sich nicht aufhalten. Wer wollte eine Lawine, die vom Berge donnert, veranlassen, Halt zu machen?

## Gustav Adolfs Turnierrüstung

Das Mittelalter hat so manche Meisterwerke der Plattenkunst hervorgebracht, vor denen wir in Museen und Sammlungen heute noch in Bewunderung stehen. Das sind nicht die archaischen Rüstungen aus jener Zeit zu uns für normal gebaute Männer der Gegenwart. Man sieht hieraus, daß die Menschen im Mittelalter erheblich kleiner gewesen sein müssen als heute.

Die Rüstung der Pferde, der Rostpanser, war wie die des Reiters unvorstelllich aus Leder, dann aus Kettenblech, bis das Streifen aus Eisen Ende des 15. Jahrhunderts ebenfalls mit einer vollständigen Plattenrüstung in die Schlacht ging. In Deutschland wurde diese erst durch Kaiser Maximilian II. eingeführt. Damals ging es bekanntlich mit dem Ritterwesen schon bergab, da selbst die schwersten Rüstungen gegen die Anfälle der Feuerwaffen keinen Schutz mehr gewährten.

## Die Melodie des Herzens

ROMAN VON RUDOLF SCHNEIDER-SCHELDE

„Ich möchte nicht mit jemand zusammenstreffen“, sagte sie.  
„Mit jemand? — Ist es Herr Rönnlein?“  
„Sie nicht abwesend.“  
„Ich glaube nicht, daß wir im Bondo mit ihm zusammenstreffen“, sagte er lächelnd. „Außerdem war es heute mittag einzeln. Ist es das nicht mehr?“  
„Doch.“  
„Werden wir uns immer einrichten müssen, um nicht mit Herrn Rönnlein zusammenzutreffen, obwohl es einzeln ist?“  
„Ja.“  
„Er schmeckt und dachte an Rönnlein und was sie mit ihm hatte. Er vergaß, daß sie unbeschreiblich war. — Man lächelt sich, dachte er. Er sah sie von der Seite an, sie sah heiß da, zu stark gequält, es schien, daß sie gemeint hätte. Sie sah nicht glücklich aus. Es war ein offener Bogen, die Luft frisch über sie hin. Sie lächelte gerade, die Wälder an ihren Schläfen spielten im Wind. Er lächelte, daß er sie liebte. Es tat ihm leid, daß er geriet war. — „Ich hätte mich sehr auf den Abend gefreut“, sagte er.  
„Ich bin keine gute Gesellschaft.“  
„Doch, Sie sind die beste Gesellschaft, die es gibt.“  
„Ich bin die schlechteste Gesellschaft.“  
„Sie fahren. Der Wagen lief in der Mitte der Straße. Die Straße war leer. Der Wagen rollte sanft über den schwarzen Asphalt. Der Himmel war hell, voll von Sternen. — „Ich möchte, daß Sie mir sagen, was Schuld dran ist, daß Sie geweint haben“, sagte er. „Ist es Herr Rönnlein?“ — „Wir brauchen nicht zu Bondo zu gehen, es ist mir nur nicht anders eingefallen, wir brauchen nirgends hinzugehen oder wo hin Sie wollen.“  
„Vielleicht sind wir bei Bondo am sichersten“, sagte sie nach einer Pause.  
„Müssen wir sicher vor ihm sein?“  
„Wir müssen nicht.“  
„Aber es ist besser? — Warum ist es besser?“  
„Warum ist es nicht besser, ihm wieder zu begegnen?“  
„Rein“, sagte sie rasch.

„Ich dachte nach und versuchte einen Berg.“  
„Sie sind eitel.“  
„Richt auf mich.“  
„Ich glaube, daß Sie ein guter Arzt sind“, sagte sie dann.  
„Manchmal.“  
„Wann — manchmal?“  
„Wenn der Patient nicht stirbt.“  
„Und wenn er stirbt?“  
„Bin ich ein schlechter Arzt.“  
„Nur sagt, Sie seien ein hervorragender Arzt“, sagte sie.  
„Nur verneint das nicht. Er ist Patient. Patienten verneinen das nicht. Nur Ärzte selber verneinen es, und nur wenige.“  
„Er liebt Sie.“  
„Rein, Sie.“  
„Sie lächelt und sagte: „Er hält sich nur für verpflichtet dazu. Er meint, es wäre ein Fehler, wenn er eine nicht liebt. Er liebt die Liebe, nicht die einzelne Person.“  
„Böham ist wie.“  
„Und Sie, wie ist es bei Ihnen?“  
„Ich liebe die einzelne Person.“  
„Ist es eine bestimmte?“  
„Gewiß.“  
„Sie lachte. „Ich dachte, weil Sie ihm ähnlich sind.“  
„Ich dachte, vielleicht sind Sie ihm auch darin ähnlich.“  
„Nicht, das ist wahr.“  
„Ich dachte es auch gar nicht.“  
„Schön. — Gebt es Ihnen jetzt besser?“  
„Danke“, sagte sie lächelnd, „es geht mir jetzt ganz gut.“  
„Würden Sie mir dann sagen, was zwischen Ihnen und Herrn Rönnlein gewesen ist?“  
„Sie überlegte eine Sekunde, ehe sie plötzlich sagte: „Er war bei mir. Als ich nach Haus kam, fand er vor der Tür.“  
„Und?“  
„Er hat Skandal gemacht.“ — Sie schüttelte den Kopf und den ganzen Oberkörper und verzog das Gesicht. „Ich möchte lieber nicht darüber reden.“  
„Sie haben zumal Puder im Gesicht“, sagte er, als sie schwieg.  
„Wirklich? — Sie erröte und holte ihren Spiegel hervor und wuschelte sich ab.“



Aufruf des Reichssportführers

Kameraden und Kameradinnen! Der Führer braucht für seine Soldaten warme Winterjacken. Ich habe Euch deshalb...

einer anderen Sache. Dennobwohl ich bei dem Gebrauche...

Der Sport am Neujahrstag

Währungswettbewerb im Westmark-Fußball. — Bradi und Ratz gleichsam. — Danas wieder Spenglerpokal...

Seine wertvolle Aufgabe mancher Taler erhalten hat. Als...

Die Sportler sind nicht nur den vaterländischen Erfordernissen...

Internationales Eishockeyturnier in Garmisch. Für das zum Jahresbeginn im Olympia-Ruhgebiet...

Das 60 Punkte im Süden nur in der Westmark, wo dringender Arbeitsbedarf die Termine...

Bradi hatte einen Widersacher. Auf der Garmisch-Partenkirchen-Schneise in Steinbach...

Auf Schnee und Eis wurde ein kleines, aber geistvolles...

Städtekampf Berlin-Krakau. Berliner Fußballer. Die Berliner Eishockeymannschaft hat ihre Erfolgsernte...

Neuer Sieg der Mannheimer Eishockeyspieler. In Berlin fand im Rahmen der Westmark-Begegnung...

Portugal besiegte die Schweiz 3:0. Die Schweizer Fußballmannschaft wurde auch in ihrem...

EV Füssen spielt im Mannheimer Eisstadion. Am 8. und 4. Januar finden die beiden ersten Begegnungen...

Fußball im Reich. In Berlin: Berlin — Krakau 3:1 (7:1). Berlin Nord...

Die berechnete Bilanz der Salzwert-Beitragung. Die Salzwert-Beitragung zur Kapitalberichtigung...

Heberlandwerk Jagdrevier. Bei der Heberlandwerk Jagdrevier AG, Garmisch (Bayern),...

1. Klasse in Garmisch. Weichselstädter. Frankfurt: SpSG 08 Rosenheim — SG 07 Feldern...

Kraftwerk Hagen-Schwarze. Kraftwerk Hagen-Schwarze AG...

Das neue deutsche Turnjahr. Reichsleistungsführer Martin Schneider sagt vom Turnjahr 1941...

Lebhaftere Geschäft am Aktienmärkten. Berlin, 2. Januar. Im ersten Aktienmarkt des neuen Jahres war der...

Straßburger Radschlag in Offenburg. Aufgeschickter Sport brachte die vom Radsport-Beirat...

Frankfurt a. M. Deutsche Fußballvereine. DEUTSCHE STAATS-GLIEDER. STADTANLEIHEN. PFANDBRIEFE.

Pimpe spielen Hallenhandball. Die Spielweise auf dem Rasen bleibt die im Winter...

Wasserhandballbegegnungen im Monat Januar. Abrechnung der Wasserhandballbegegnungen im Monat Januar.

Tieferschüttler erhielten vor die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Neffe Heinz Reichardt...

Geschäfts-Empfehlungen. Verkauf, dann Böttger. Verkauf, dann Böttger. Verkauf, dann Böttger.

Ihr Berater - Ihr Fachdiagnost. Drogerie Mundina ist. Drogerie - Foto - Parfümerie.

Das Geheimnis vieler Frauen mit reinem Teint liegt in der Aufmerksamkeits, die sie ihrer Verdauung schenken.

Eisenwaren - Haushaltsartikel. Werkzeuge vom großen Spezialgeschäft Adolf Pfeiffer K. I. 4.

Sie leben länger. Arterienverkalkung. Arterienverkalkung. Arterienverkalkung.



**Büdo**  
Luscus Schuhcreme  
**Büdo**  
Steinbock Lederfett  
**Büdo**  
Dieser Name verbürgt Qualität



**Rumpf**  
Vanillinzucker

**Harnsäure**  
im Übermaß, Gicht, Rheuma, Magen-, Darmkatarrh, sowie Arterienverkalkung, Secretes Brennen, Gallen- u. Nierensteine sind Zeichen schlechter Magenpflege. Mit

**Sal digestivus Nattermann**  
beruhigt man sich ein Heißwasser, das übermäßige Harnsäure ausschwemmt, das Blut u. die Säure reinigt u. den Magen richtig pflegt. Die wohltuende Wirkung ist bald festgestellt. Glasf. 25 RM in Apoth. Drogs.

**Sprachen auf neue Art!**  
Oben mechanisches Wörterbüchlein  
**Dr. Heit's**  
Sprachen-Neusystem

**Englisch - Französisch Italienisch**  
Wie die Sprache wird, sagt Ihnen ein Wörterbuch die Rechtschreibung über Dr. Heit's Sprachen-Neusystem, die Sie bei jeder Gelegenheit zu befragen. Fortschritt - Sprachenverlag Richard Pille

Seit 25 Jahren  
**Togal**  
Tabletten  
herausragend bewährt bei  
**Rheuma-Gicht Neuralgien Erkältungs-Krankheiten**

**KRAFT VELVETA**  
Wie die Sprache wird, sagt Ihnen ein Wörterbuch die Rechtschreibung über Dr. Heit's Sprachen-Neusystem, die Sie bei jeder Gelegenheit zu befragen.

**F 58**  
**FILTER ZIGARETTE**  
Gefilterter Rauch Reiner Genuß

**Amtl. Bekanntmachungen**  
Das Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsrat errichtet mit Wirkung vom 5. Januar 1949 in der Schönau-Siedlung eine neue Zweigstelle. Diese befindet sich in der Hans-Schemm-Schule im Saal 13. Die neue Zweigstelle betreut die Bewohner der Siedlung Schönau, soweit diese bisher der Zweigstelle Gartenstadt zugehört waren. Die Zweigstelle Schönau ist für die Stellung von Anträgen usw. jeweils von 9-12 Uhr und von 13-16 Uhr geöffnet. Während der allgemeinen Lebensmittelausgabe ist die Stelle bereits ab 8 Uhr geöffnet. Städt. Ernährungs- u. Wirtschaftsrat Mannheim. 189

**Beschlagnahme und Ablieferungsplan von Frostschutzschleichen.**  
Auf Grund des Hochleistungsgerätes wird hiermit die Beschlagnahme aller Frostschutzschleichen von stillessechten Kraftfahrzeugen sowie der Frostschutzschleichen die sich noch im Besitze von ehemaligen Kraftfahrzeughaltern befinden, angeordnet. 2. Nicht ablieferungs-pflichtig sind Frostschutzschleichen a) mit rotem Winkel oder zeitweiliger Fahrerlaubnis, b) für die eine schriftliche Vorbescheinigung der Wehrersatzinspektion Mannheim erlangt ist, c) der Aerzte d) der NSDAP und ihre Gliederungen. 3. Die Ablieferung soll sofort, spätestens jedoch bis 10. Januar 1942, bei der Kfz-Besch.-Kom. Mannheim-Feudenheim, Pionier-Kaserne, entweder persönlich oder durch Post- od. Bahnsendung zu erfolgen. Bei Abgabe oder Zusageung ist in jedem Falle das pol. Kennzeichen des Kraftfahrzeuges, zu dem die Frostschutzschleiche gehört, anzugeben. 4. Für die Frostschutzschleichen wird der handelsübliche Wert vergütet. Versandkosten werden ersetzt. Bei persönlicher Ablieferung wird der Betrag sofort in bar ausbezahlt. Bei Zusageung ist Angabe der Überweisungs-Anschrift (Post-scheck-Konto und Nr., Bankkonto usw.) erforderlich. 5. Nicht-befolgung vorstehender Anordnung wird nach den Bestimmungen des Reichsleistungsgesetzes bestraft. Wehrersatzinspektion Mannheim, Gr. K.

**Die Pfänder vom Monat März und April 1941, und zwar:** Gruppe A Nr. 50 882 bis 52 480, Gruppe B Nr. 85 541 bis 90 824, Gruppe C Nr. 90 508 bis 20680, müssen bis spätestens Anfang Januar 1942 ausgeliefert werden, andernfalls sie am 13. Januar 1942 versteigert werden. Städt. Leihamt. 197

**Vollzugsreferierung.** Die vom Oberbürgermeister der Stadt Mannheim beantragte Neueinteilung der auf Gemarkung Mannheim gelegenen Flurstücke Nr. 14 232/15, 15 779, 15 891, 15 891/1, 15 891/2, 15 891/3, 15 891/4, 15 891/5, 15 891/6, 15 891/7, 15 892, 15 892/1, 15 892/2, 15 892/3, 15 892/4, 15 892/5, 15 892/6, 15 892/7, 15 892/8, 15 892/9, 15 892/10, 15 892/11, 15 892/12, 15 892/13, 15 892/14, 15 892/15, 15 892/16, 15 892/17, 15 892/18, 15 892/19, 15 892/20, 15 892/21, 15 892/22, 15 892/23, 15 892/24, 15 892/25, 15 892/26, 15 892/27, 15 892/28, 15 892/29, 15 892/30, 15 892/31, 15 892/32, 15 892/33, 15 892/34, 15 892/35, 15 892/36, 15 892/37, 15 892/38, 15 892/39, 15 892/40, 15 892/41, 15 892/42, 15 892/43, 15 892/44, 15 892/45, 15 892/46, 15 892/47, 15 892/48, 15 892/49, 15 892/50, 15 892/51, 15 892/52, 15 892/53, 15 892/54, 15 892/55, 15 892/56, 15 892/57, 15 892/58, 15 892/59, 15 892/60, 15 892/61, 15 892/62, 15 892/63, 15 892/64, 15 892/65, 15 892/66, 15 892/67, 15 892/68, 15 892/69, 15 892/70, 15 892/71, 15 892/72, 15 892/73, 15 892/74, 15 892/75, 15 892/76, 15 892/77, 15 892/78, 15 892/79, 15 892/80, 15 892/81, 15 892/82, 15 892/83, 15 892/84, 15 892/85, 15 892/86, 15 892/87, 15 892/88, 15 892/89, 15 892/90, 15 892/91, 15 892/92, 15 892/93, 15 892/94, 15 892/95, 15 892/96, 15 892/97, 15 892/98, 15 892/99, 15 892/100, 15 892/101, 15 892/102, 15 892/103, 15 892/104, 15 892/105, 15 892/106, 15 892/107, 15 892/108, 15 892/109, 15 892/110, 15 892/111, 15 892/112, 15 892/113, 15 892/114, 15 892/115, 15 892/116, 15 892/117, 15 892/118, 15 892/119, 15 892/120, 15 892/121, 15 892/122, 15 892/123, 15 892/124, 15 892/125, 15 892/126, 15 892/127, 15 892/128, 15 892/129, 15 892/130, 15 892/131, 15 892/132, 15 892/133, 15 892/134, 15 892/135, 15 892/136, 15 892/137, 15 892/138, 15 892/139, 15 892/140, 15 892/141, 15 892/142, 15 892/143, 15 892/144, 15 892/145, 15 892/146, 15 892/147, 15 892/148, 15 892/149, 15 892/150, 15 892/151, 15 892/152, 15 892/153, 15 892/154, 15 892/155, 15 892/156, 15 892/157, 15 892/158, 15 892/159, 15 892/160, 15 892/161, 15 892/162, 15 892/163, 15 892/164, 15 892/165, 15 892/166, 15 892/167, 15 892/168, 15 892/169, 15 892/170, 15 892/171, 15 892/172, 15 892/173, 15 892/174, 15 892/175, 15 892/176, 15 892/177, 15 892/178, 15 892/179, 15 892/180, 15 892/181, 15 892/182, 15 892/183, 15 892/184, 15 892/185, 15 892/186, 15 892/187, 15 892/188, 15 892/189, 15 892/190, 15 892/191, 15 892/192, 15 892/193, 15 892/194, 15 892/195, 15 892/196, 15 892/197, 15 892/198, 15 892/199, 15 892/200, 15 892/201, 15 892/202, 15 892/203, 15 892/204, 15 892/205, 15 892/206, 15 892/207, 15 892/208, 15 892/209, 15 892/210, 15 892/211, 15 892/212, 15 892/213, 15 892/214, 15 892/215, 15 892/216, 15 892/217, 15 892/218, 15 892/219, 15 892/220, 15 892/221, 15 892/222, 15 892/223, 15 892/224, 15 892/225, 15 892/226, 15 892/227, 15 892/228, 15 892/229, 15 892/230, 15 892/231, 15 892/232, 15 892/233, 15 892/234, 15 892/235, 15 892/236, 15 892/237, 15 892/238, 15 892/239, 15 892/240, 15 892/241, 15 892/242, 15 892/243, 15 892/244, 15 892/245, 15 892/246, 15 892/247, 15 892/248, 15 892/249, 15 892/250, 15 892/251, 15 892/252, 15 892/253, 15 892/254, 15 892/255, 15 892/256, 15 892/257, 15 892/258, 15 892/259, 15 892/260, 15 892/261, 15 892/262, 15 892/263, 15 892/264, 15 892/265, 15 892/266, 15 892/267, 15 892/268, 15 892/269, 15 892/270, 15 892/271, 15 892/272, 15 892/273, 15 892/274, 15 892/275, 15 892/276, 15 892/277, 15 892/278, 15 892/279, 15 892/280, 15 892/281, 15 892/282, 15 892/283, 15 892/284, 15 892/285, 15 892/286, 15 892/287, 15 892/288, 15 892/289, 15 892/290, 15 892/291, 15 892/292, 15 892/293, 15 892/294, 15 892/295, 15 892/296, 15 892/297, 15 892/298, 15 892/299, 15 892/300, 15 892/301, 15 892/302, 15 892/303, 15 892/304, 15 892/305, 15 892/306, 15 892/307, 15 892/308, 15 892/309, 15 892/310, 15 892/311, 15 892/312, 15 892/313, 15 892/314, 15 892/315, 15 892/316, 15 892/317, 15 892/318, 15 892/319, 15 892/320, 15 892/321, 15 892/322, 15 892/323, 15 892/324, 15 892/325, 15 892/326, 15 892/327, 15 892/328, 15 892/329, 15 892/330, 15 892/331, 15 892/332, 15 892/333, 15 892/334, 15 892/335, 15 892/336, 15 892/337, 15 892/338, 15 892/339, 15 892/340, 15 892/341, 15 892/342, 15 892/343, 15 892/344, 15 892/345, 15 892/346, 15 892/347, 15 892/348, 15 892/349, 15 892/350, 15 892/351, 15 892/352, 15 892/353, 15 892/354, 15 892/355, 15 892/356, 15 892/357, 15 892/358, 15 892/359, 15 892/360, 15 892/361, 15 892/362, 15 892/363, 15 892/364, 15 892/365, 15 892/366, 15 892/367, 15 892/368, 15 892/369, 15 892/370, 15 892/371, 15 892/372, 15 892/373, 15 892/374, 15 892/375, 15 892/376, 15 892/377, 15 892/378, 15 892/379, 15 892/380, 15 892/381, 15 892/382, 15 892/383, 15 892/384, 15 892/385, 15 892/386, 15 892/387, 15 892/388, 15 892/389, 15 892/390, 15 892/391, 15 892/392, 15 892/393, 15 892/394, 15 892/395, 15 892/396, 15 892/397, 15 892/398, 15 892/399, 15 892/400, 15 892/401, 15 892/402, 15 892/403, 15 892/404, 15 892/405, 15 892/406, 15 892/407, 15 892/408, 15 892/409, 15 892/410, 15 892/411, 15 892/412, 15 892/413, 15 892/414, 15 892/415, 15 892/416, 15 892/417, 15 892/418, 15 892/419, 15 892/420, 15 892/421, 15 892/422, 15 892/423, 15 892/424, 15 892/425, 15 892/426, 15 892/427, 15 892/428, 15 892/429, 15 892/430, 15 892/431, 15 892/432, 15 892/433, 15 892/434, 15 892/435, 15 892/436, 15 892/437, 15 892/438, 15 892/439, 15 892/440, 15 892/441, 15 892/442, 15 892/443, 15 892/444, 15 892/445, 15 892/446, 15 892/447, 15 892/448, 15 892/449, 15 892/450, 15 892/451, 15 892/452, 15 892/453, 15 892/454, 15 892/455, 15 892/456, 15 892/457, 15 892/458, 15 892/459, 15 892/460, 15 892/461, 15 892/462, 15 892/463, 15 892/464, 15 892/465, 15 892/466, 15 892/467, 15 892/468, 15 892/469, 15 892/470, 15 892/471, 15 892/472, 15 892/473, 15 892/474, 15 892/475, 15 892/476, 15 892/477, 15 892/478, 15 892/479, 15 892/480, 15 892/481, 15 892/482, 15 892/483, 15 892/484, 15 892/485, 15 892/486, 15 892/487, 15 892/488, 15 892/489, 15 892/490, 15 892/491, 15 892/492, 15 892/493, 15 892/494, 15 892/495, 15 892/496, 15 892/497, 15 892/498, 15 892/499, 15 892/500, 15 892/501, 15 892/502, 15 892/503, 15 892/504, 15 892/505, 15 892/506, 15 892/507, 15 892/508, 15 892/509, 15 892/510, 15 892/511, 15 892/512, 15 892/513, 15 892/514, 15 892/515, 15 892/516, 15 892/517, 15 892/518, 15 892/519, 15 892/520, 15 892/521, 15 892/522, 15 892/523, 15 892/524, 15 892/525, 15 892/526, 15 892/527, 15 892/528, 15 892/529, 15 892/530, 15 892/531, 15 892/532, 15 892/533, 15 892/534, 15 892/535, 15 892/536, 15 892/537, 15 892/538, 15 892/539, 15 892/540, 15 892/541, 15 892/542, 15 892/543, 15 892/544, 15 892/545, 15 892/546, 15 892/547, 15 892/548, 15 892/549, 15 892/550, 15 892/551, 15 892/552, 15 892/553, 15 892/554, 15 892/555, 15 892/556, 15 892/557, 15 892/558, 15 892/559, 15 892/560, 15 892/561, 15 892/562, 15 892/563, 15 892/564, 15 892/565, 15 892/566, 15 892/567, 15 892/568, 15 892/569, 15 892/570, 15 892/571, 15 892/572, 15 892/573, 15 892/574, 15 892/575, 15 892/576, 15 892/577, 15 892/578, 15 892/579, 15 892/580, 15 892/581, 15 892/582, 15 892/583, 15 892/584, 15 892/585, 15 892/586, 15 892/587, 15 892/588, 15 892/589, 15 892/590, 15 892/591, 15 892/592, 15 892/593, 15 892/594, 15 892/595, 15 892/596, 15 892/597, 15 892/598, 15 892/599, 15 892/600, 15 892/601, 15 892/602, 15 892/603, 15 892/604, 15 892/605, 15 892/606, 15 892/607, 15 892/608, 15 892/609, 15 892/610, 15 892/611, 15 892/612, 15 892/613, 15 892/614, 15 892/615, 15 892/616, 15 892/617, 15 892/618, 15 892/619, 15 892/620, 15 892/621, 15 892/622, 15 892/623, 15 892/624, 15 892/625, 15 892/626, 15 892/627, 15 892/628, 15 892/629, 15 892/630, 15 892/631, 15 892/632, 15 892/633, 15 892/634, 15 892/635, 15 892/636, 15 892/637, 15 892/638, 15 892/639, 15 892/640, 15 892/641, 15 892/642, 15 892/643, 15 892/644, 15 892/645, 15 892/646, 15 892/647, 15 892/648, 15 892/649, 15 892/650, 15 892/651, 15 892/652, 15 892/653, 15 892/654, 15 892/655, 15 892/656, 15 892/657, 15 892/658, 15 892/659, 15 892/660, 15 892/661, 15 892/662, 15 892/663, 15 892/664, 15 892/665, 15 892/666, 15 892/667, 15 892/668, 15 892/669, 15 892/670, 15 892/671, 15 892/672, 15 892/673, 15 892/674, 15 892/675, 15 892/676, 15 892/677, 15 892/678, 15 892/679, 15 892/680, 15 892/681, 15 892/682, 15 892/683, 15 892/684, 15 892/685, 15 892/686, 15 892/687, 15 892/688, 15 892/689, 15 892/690, 15 892/691, 15 892/692, 15 892/693, 15 892/694, 15 892/695, 15 892/696, 15 892/697, 15 892/698, 15 892/699, 15 892/700, 15 892/701, 15 892/702, 15 892/703, 15 892/704, 15 892/705, 15 892/706, 15 892/707, 15 892/708, 15 892/709, 15 892/710, 15 892/711, 15 892/712, 15 892/713, 15 892/714, 15 892/715, 15 892/716, 15 892/717, 15 892/718, 15 892/719, 15 892/720, 15 892/721, 15 892/722, 15 892/723, 15 892/724, 15 892/725, 15 892/726, 15 892/727, 15 892/728, 15 892/729, 15 892/730, 15 892/731, 15 892/732, 15 892/733, 15 892/734, 15 892/735, 15 892/736, 15 892/737, 15 892/738, 15 892/739, 15 892/740, 15 892/741, 15 892/742, 15 892/743, 15 892/744, 15 892/745, 15 892/746, 15 892/747, 15 892/748, 15 892/749, 15 892/750, 15 892/751, 15 892/752, 15 892/753, 15 892/754, 15 892/755, 15 892/756, 15 892/757, 15 892/758, 15 892/759, 15 892/760, 15 892/761, 15 892/762, 15 892/763, 15 892/764, 15 892/765, 15 892/766, 15 892/767, 15 892/768, 15 892/769, 15 892/770, 15 892/771, 15 892/772, 15 892/773, 15 892/774, 15 892/775, 15 892/776, 15 892/777, 15 892/778, 15 892/779, 15 892/780, 15 892/781, 15 892/782, 15 892/783, 15 892/784, 15 892/785, 15 892/786, 15 892/787, 15 892/788, 15 892/789, 15 892/790, 15 892/791, 15 892/792, 15 892/793, 15 892/794, 15 892/795, 15 892/796, 15 892/797, 15 892/798, 15 892/799, 15 892/800, 15 892/801, 15 892/802, 15 892/803, 15 892/804, 15 892/805, 15 892/806, 15 892/807, 15 892/808, 15 892/809, 15 892/810, 15 892/811, 15 892/812, 15 892/813, 15 892/814, 15 892/815, 15 892/816, 15 892/817, 15 892/818, 15 892/819, 15 892/820, 15 892/821, 15 892/822, 15 892/823, 15 892/824, 15 892/825, 15 892/826, 15 892/827, 15 892/828, 15 892/829, 15 892/830, 15 892/831, 15 892/832, 15 892/833, 15 892/834, 15 892/835, 15 892/836, 15 892/837, 15 892/838, 15 892/839, 15 892/840, 15 892/841, 15 892/842, 15 892/843, 15 892/844, 15 892/845, 15 892/846, 15 892/847, 15 892/848, 15 892/849, 15 892/850, 15 892/851, 15 892/852, 15 892/853, 15 892/854, 15 892/855, 15 892/856, 15 892/857, 15 892/858, 15 892/859, 15 892/860, 15 892/861, 15 892/862, 15 892/863, 15 892/864, 15 892/865, 15 892/866, 15 892/867, 15 892/868, 15 892/869, 15 892/870, 15 892/871, 15 892/872, 15 892/873, 15 892/874, 15 892/875, 15 892/876, 15 892/877, 15 892/878, 15 892/879, 15 892/880, 15 892/881, 15 892/882, 15 892/883, 15 892/884, 15 892/885, 15 892/886, 15 892/887, 15 892/888, 15 892/889, 15 892/890, 15 892/891, 15 892/892, 15 892/893, 15 892/894, 15 892/895, 15 8